

## BALÁZS KESZEI: DIE PFLANZENGEOGRAPHIE DES KOMITATS VAS

**D**ie Geobotanik, Phytogeographie ist ein Wissenschaftszweig, der sich mit der Erforschung des räumlichen Vorkommens und der Verbreitung von Pflanzenarten und Vegetationstypen beschäftigt. Zum Florenreich der nördlichen gemäßigten Zone gehört das mitteleuropäische Florengebiet. In dessen südöstlichem Teil befindet sich das pannonische Florengebiet, das sich in fünf Florengebiete gliedert, und zwar das Tiefland, das Nördliche Mittelgebirge, das Transdanubische Mittelgebirge, Süd-Transdanubien und West-Transdanubien.

Eine Erklärung für die vielfältige Vegetation im Komitat Vas besteht darin, dass sich hier mehrere phytogeographische Effekte zeigen: Gegenwärtig sind mitteleuropäische, europäische und eurasische Florenelemente. Die Studie präsentiert – wissenschaftlich fundiert und durch Farbaufnahmen illustriert – die phytogeographische Vielfalt dieses ausgewählten Teils Ungarns.

## MIKLÓS DURAY: DIE RECHTLICHEN UND POLITISCHEN HINTERGRÜNDE DER VERURTEILUNG VON JÁNOS ESTERHÁZY

Seit mehr als sieben Jahrzehnten ist die Bewertung des Menschen und Politikers des Grafen János Esterházy (1901–1957), des slowakisch-ungarischen politischen Führers in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen und Märtyrers, eine aktuelle Fragestellung. Die Wiederherstellung seiner Ehre und seines guten Rufes wurde in unserer Zeit zu einer unabdingbaren Angelegenheit. Die seine Rehabilitation bis heute Ablehnenden haben folgende Frage zu beantworten: Warum halten sie ihn bis heute für schuldig, obwohl er es nicht war? Kann man von ihnen auf diese aus moralischen und Pietätsgründen sowie hinsichtlich der glaubwürdigen Bewertung der historischen Vergangenheit essenzielle Frage eine Antwort erwarten? Ein Eingeständnis, dass es ein schweres Vergehen war, einen der saubersten Politiker seiner Zeit zu verurteilen und zu diffamieren, wäre eine Beruhigung,

## LÁSZLÓ FÜLÖP: GÁSPÁR UND MÁRTON PÉCHY PÉCSÚJFALUSI (Tamás Nádasdy Vertraute)

Die auf reichem archivarischem Quellenmaterial und vor allem auf den Briefwechsel zweier historischer Figuren basierende Arbeit vermittelt einen Einblick in den Alltag, die Bedürfnisse und Gewohnheiten einer ungarischen Adelsfamilie im 16. Jahrhundert. Aus den an Tamás Nádasdy gerichteten Briefen geht hervor, dass die Brüder sehr talentierte, mehrere Sprache beherrschende, gebildete Personen waren. Beide waren gute Unterhändler, anpassungsfähig und loyal zu ihrem Herrn. Trotz gleicher, aber auch unterschiedlicher Eigenschaften waren sie sehr wertvolle und zuverlässige Menschen, wahre Vertraute, ihrem Herrn Tamás Nádasdy, dem damals ersten Mann in Ungarn, ergabene Diener.

### FERENC CSUK: LAJOS GERENDAY, DER GULAG-GEFANGENE (Rekonstruktion eines tragischen Lebensweges)

Die Geschichte des Lajos Gerenday, der während des Zweiten Weltkriegs und danach in der Tabakfabrik von Szentgotthárd arbeitete und 1947 verschwand, ist ein Beispiel dafür, wie die eigenen Landsleute aufgrund von Konflikten am Arbeitsplatz einige ungarische Staatsbürger in den Gulag brachten. Der Verfasser des Beitrags beschreibt – in enger Zusammenarbeit mit den Kindern des Opfers – anhand der im Nachlass befindlichen Schriften und Erinnerungen die Geschichte und den Leidensweg eines inhaftierten Mannes, der am Don-Knie und im Gulag war.

### KÁLMÁN TÓTH: DIE MITGLIEDER DES VEREINS DER MUSEUMSFREUNDE DES KOMITATS VAS IM DIENSTE DER WISSENSCHAFT UND KULTUR

Das zweifache Jubiläum des vielseitigen Szombathelyer Gelehrten, Ágoston Pável (1886–1946), lenkte die Aufmerksamkeit des Autors der Studie auf ein Versäumnis der Lokalgeschichte, und zwar darauf, dass eine umfassende Erforschung und Auswertung des Funktionierens und der Geschichte des Vereins, der seit 1933 die Zeitschrift *Vasi Szemle* [Vaser Rundschau] herausgibt und öffentliche Plätze Szombathelys mit Denkmälern bereichert, noch aussteht.

Die vorliegende Studie kann sich lediglich einiger Details des Themas annehmen. In erster Linie widmet sie sich der Rolle einiger weniger bekannter Mitglieder dieser für die damalige Zeit repräsentativen Vereinigung im lokalen kulturellen und wissenschaftlichen Leben.

### FERENC GYURÁ CZ: ÁGOSTON PÁVELS WISSENSCHAFTSORGANISATORISCHE AKTIVITÄTEN IN DER *VASI SZEMLÉ* [VASER RUNDSCHAU]

Ausgesprochen, unausgesprochen sind sich die Kenner Ágoston Pávells (1886–1946), der in verschiedenen Fachbereichen Bleibendes schuf, darüber einig, dass sein Hauptlebenswerk – neben der Organisation der Szombathelyer Bibliothek – wahrscheinlich die 1933 gegründete *Vasi Szemle* war. Zwischen 1934 und 1944 war er der Hauptredakteur der Zeitschrift, durch seine kompetente und beharrliche Arbeit entwickelte sie sich zu einem angesehenen wissenschaftlichen Forum, bis heute bemüht sich die Redaktion den pávellschen Grundsätzen zu folgen. Der Autor der Studie redigiert seit 1994 die *Vasi Szemle*. In seiner Schrift gibt er einen Überblick über die Wesensmerkmale der wissenschaftsorganisatorisch-redaktionellen Arbeit seines großen Vorgängers.

### ZOLTÁN CSISZÁR: VON PAPUCH BIS PÁPOC (Die Namensgeschichte einer Siedlung im Komitat Vas aus der Arpadenzeit)

Die Siedlung Pápoc im Komitat Vas, die als Fortsetzung des Vaser Bergrückens an der nord-westlichen Grenze von Kemeneshát betrachtet werden kann, befindet sich auf der rechten Seite der Raab. Sie wurde erstmals unter dem Namen Papuch erwähnt und erscheint unter den Besitzungen des Königlichen Curialis Comes Demeter Csák in einer 1234 datierten Urkunde. In den vergangenen acht Jahrhunderten verlor der ursprünglich sicher eine eindeutige Bedeutung besitzende Ortsname seine Bedeutung. Lassen sich die Herkunft, Bedeutung und frühere Aussprache rekonstruieren? Können in der Chronologie des Siedlungsnamens die sprachlichen Regularitäten, die zur heutigen Namensform führten, nachgewiesen werden? Die Schrift ist das Ergebnis einer spannenden kulturgeschichtlichen Forschung.

JÓZSEF TÓTH: DIE GESCHICHTE SZELESTES UND SEINES SCHLOSSGARTENS

Der Autor, ein Garteningenieur und Lehrer, fasst Jahrhunderte der Dorfgeschichte anhand von Quellen zusammen und beschäftigt sich in einem gesonderten Kapitel mit der fast hundertfünfzigjährigen Geschichte des Schlossparks. Seine Blütezeit erlebte er in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen (was der Umsicht des Gutsbesitzers Mihály Baich zu verdanken ist). Sein Schicksal nach 1945 ist ein Beispiel für den Leidensweg der Schlossgärten schlechthin, auch wenn es ihm im Vergleich zu anderen Gärten viel besser erging: Abgesehen vom Brand des Schlosses erlitt er keinen Schaden. Bisher wurde die Wiederherstellung des botanischen Gartens abgeschlossen und an die Stelle der ehemaligen Baumschule hat man einen Heilkräutergarten errichtet.

ISTVÁN RUMI RAJKIS GEDANKEN ZUR BILDHAUEREI  
(Veröffentlicht von **Péter Balogh**)

Zwischen den beiden Weltkriegen war der Kulturpalast (das heutige Savaria-Museum) der Ort des regen kulturellen Lebens von Szombathely. Die Abteilung für bildende Kunst des Kulturvereins des Eisenburger Komitats veranstaltete auch hier ihre der großen Öffentlichkeit zugänglichen Vorträge. In diese Reihe gehört der am 27. März 1932 gehaltene Vortrag über die Bildhauerkunst des in Szombathely lebenden bedeutenden Bildhauers István Rumi Rajki (1881–1941). Der die ästhetischen Ansichten des Bildhauers beleuchtende Vortragstext stammt aus dem Nachlass seines Verwandten Gyula Rajki.

CSABA TÓTH: VARIATIONEN ZU EINEM THEMA –  
SELBSTPORTRÄTS VON KÜNSTLERN DES KOMITATS VAS  
(1. Teil)

Seit mehr als hundert Jahren existiert die Idee einer ständigen Vaser Kunstsammlung. Diese einstige Absicht konnte erst im Jahre 2011 umgesetzt werden, als im Friedenshaus von Vasvár die Vaser Kunstsammlung eröffnet wurde. Die vorliegende Studie, eine Analyse von Künstlerporträts, wurde u. a. deshalb verfasst, um die Berechtigung dieses Vorhabens zu untermauern, das selbst in unseren Tagen noch von einigen hinterfragt wird.

Die breit angelegte Arbeit umfasst ein Jahrhundert. Der vorliegende erste Teil behandelt die gezeichneten Selbstporträts, ihnen folgen im Weiteren die Gemälde, Skulpturen, Reliefs und Collagen.